Das globale Forum für den Schneeleoparden-Schutz

Zwölf Länder, ein Ziel: die Rettung einer Tierart

Hintergrund

Das Verbreitungsgebiet des Schneeleoparden umfasst etwa 1,5 Millionen Quadratkilometer und umfasst zwölf Staaten (Kirgistan, China, Indien, Pakistan, Afghanistan, Bhutan, Kasachstan, die Mongolei, Nepal, Russland, Tadschikistan und Usbekistan). Durch Lebensraum-Verlust und Wilderei ist der Bestand der Schneeleoparden in Freiheit in den vergangenen Jahrzehnten beständig gesunken. Genaue Angaben über die aktuelle Größe der Schneeleoparden-Population liegen nicht vor, denn die Großkatzen leben in abgelegenen Gebieten. Wissenschaftliche Schätzungen gehen jedoch davon aus, dass es weltweit nur noch etwa 4.000 bis 6.600 frei lebende Schneeleoparden gibt. Nach Angaben Weltnaturschutzunion IUCN ist die Art stark gefährdet. Der NABU setzt sich seit 1998 in Kirgistan erfolgreich für den Schutz der Schneeleoparden ein:

- 1998 wurde unter Federführung des NABU nach langjähriger Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GIZ) das erste UNESCO-Biosphärenreservat des Landes ausgewiesen. Das 44.000 Quadratkilometer große Issyk-Kul-Biosphärenreservat schützt auch den Lebensraum der Schneeleoparden in den Hochgebirgstälern.
- Der NABU gründete im Jahr 1999 sein einzigartiges Schutzprojekt in Zusammenarbeit mit der kirgisischen Regierung und baute das Anti-Wilderer-Team „Gruppa Bars“ („Gruppe Schneeleopard“) auf. Die Bilanz: 200 Wilderern wurde das Handwerk gelegt, es wurden sieben lebende Schneeleoparden beschlag-nahmt, ebenso wie hunderte von Fallen, Waffen und Schneeleoparden-Fellen. Dadurch hat der NABU bereits einen signifikanten Rückgang der Wilderei in Kirgistan erzielt. Wilderer wurden zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt.
- Am 6. September 2001 wurde der erste umfassende Kooperationsvertrag zwischen dem NABU und der kirgisischen Regierung zum Schutz des Schneeleoparden unterzeichnet, der 2011 um weitere zehn Jahre verlängert wurde.
- 2002 erfolgte die Gründung des NABU-Rehabilitationszentrums „Schneeleopard“ am Issyk-Kul-See. Es ist das größte Schneeleoparden-Freigehege der Welt und beherbergt derzeit drei von Wilderern verletzte Schneeleoparden, die nicht mehr ausgewildert werden können. Im August 2011 besuchte die kirgisische Präsidentin Roza Otunbajewa das Schneeleoparden-Rehazentrum.

Kontakt

NABU
Thomas Tennhardt
NABU-Vizepräsident und Leiter des Fachbereichs Internationales

Tel. +49 (0)30.284984-1720
Fax +49 (0)30.284984-3720
Thomas.Tennhardt@NABU.de

2011 unterbreitete der NABU der damaligen kirgisischen Präsidentin Rosa Otunbajewa den Vorschlag, ein weltweites Forum zum Schutz von Schneeleoparden zu organisieren. Als Vorbild für das Schneeleoparden-Forum dient das „Global Forum on Tiger Conservation“, das im Jahr 2010 in St. Petersburg, Russland, stattfand. Damals wurde das „Global Tiger Recovery Program“ unterzeichnet. Die kirgisische Präsidentin sagte ihre Unterstützung für die NABU-Initiative zu. Danach entwickelte der NABU die „Strategie zum Schutz von Schneeleoparden in der Kirgisischen Republik“, die später durch die kirgisische Regierung als nationale Strategie verabschiedet wurde.

Mit der Unterstützung des Weltbankpräsidenten Robert Zoellick begann 2012 die aktive Vorbereitungsphase des Globalen Forums für den Schneeleoparden-Schutz. Der NABU ist ein aktives Mitglied des durch den Vize-Premierminister Kirgistans bestätigten Organisationskomitees und nimmt somit an allen Vorbereitungskonferenzen in Bischkek, Delhi, Bangkok und Moskau teil, deren Durchführung auch finanziell durch NABU unterstützt wird.

Der jetzige kirgisische Präsident Almasbek Atambajew begrüßt NABU-Bundesgeschäftsführer Leif Miller und NABU-Vizepräsident Thomas Tennhardt.

Der kirgisische Präsident Almasbek Atambajew unterstrich bei einem Treffen am 5. Juli 2013 mit NABU-Vizepräsident Thomas Tennhardt und NABU-Bundesgeschäftsführer Leif Miller die Entschlossenheit der kirgisischen Regierung: „Wer auf Schneeleoparden schießt, schießt auf Kirgistan“, sagte Atambajew. Er veranlasste zudem die Einrichtung eines globalen Sekretariats zur Koordinierung der weltweiten Schutzbemühungen.

Fakten

Auf Einladung der kirgisischen Regierung und des kirgisischen Präsidenten sowie mit Unterstützung der Global Tiger Initiative (GTI) der Weltbank kommen nun Vertreter aller zwölf Schneeleoparden-Verbreitungsstaaten in Kirgistan zusammen.

Wann und Wo

22. und 23. Oktober 2013 in Bischkek

Was

1. Vertreter aller zwölf Verbreitungsländer unterzeichnen erstmals einen globalen Aktionsplan zur Rettung des Schneeleoparden.
2. Die Bischkek-Deklaration zum Schutz der Schneeleoparden wird unterzeichnet.
3. Der UNO wird vorgeschlagen, das Jahr 2015 zum ersten internationalen Jahr des Schneeleoparden zu erklären.
4. Der 23. Oktober wird jährlich zum „Tag des Schneeleoparden“.

Schneeleoparden kommen in 12 asiatischen Ländern vor. Sie gehören zu den am stärksten bedrohten Großkatzen der Welt.

Inhalte der Deklaration in Auszügen

- Die Verbreitungssaaten nehmen zur Kenntnis, dass Schneeleoparden in ihrem gesamten Verbreitungsgebiet u.a. durch Lebensraumverlust, Mangel an Beutetieren, Trophäenjagd, direkte Verfolgung, Wilderei und illegalen Handel bedroht sind.
- Die Verbreitungsstaaten erkennen an, dass die Erhaltung der Schneeleoparden und ihrer Ökosysteme eine nationale Aufgabe ist, und dass die transnationale und regionale Zusammenarbeit zwischen den Ländern intensiviert werden muss. Darüber hinaus erkennen die Staaten an, dass sie eine globale Verantwortung für den Schutz der Schneeleoparden und der Ökosysteme, in denen sie leben, tragen.

- Die internationale Gemeinschaft wird aufgefordert, finanzielle und technische Unterstützung für die Bemühungen zum Schutz der Schneeleoparden bereitzustellen.
- Internationale Abkommen zur Erhaltung der biologischen Vielfalt und dem Schutz bedrohter Arten, darunter Schneeleoparden werden von den Verbreitungsstaaten bestätigt: Darunter das Übereinkommen über die biologische Vielfalt (CBD), das Washingtoner Artenschutzübereinkommen (CITES) und die Bonner Konvention (CMS).
- Die im Dezember 2012 formulierten Bischkek-Empfehlungen zur Erhaltung von Schneeleoparden und ihrer Berg-Ökosysteme sowie die „National Snow Leopard Ecosystem Priorities“ und das „Global Snow Leopard Ecosystem Program“ (GSLEP) werden offiziell durch die zwölf Schneeleoparden- Verbreitungsstaaten anerkannt.
- Die Schneeleoparden-Verbreitungsstaaten verpflichten, sich zur Erhaltung der Schneeleoparden und ihrer Ökosysteme zusammenzuarbeiten und auf ihren nationalen und regionalen Agenden als oberste Priorität zu verankern.
- Indigene und lokale Gemeinschaften werden konstruktiv in die Bemühungen zur Erhaltung der Schneeleoparden als Schlüsselart der biologischen Vielfalt eingebunden.
- Die Zusammenarbeit bei der Vernetzung und Pflege von Schutzgebieten wird intensiviert.
- Die Staaten sagen Wilderei und illegalem Handel mit Wildtierprodukten den Kampf an und stärken ihre nationalen Strafverfolgungs-Systeme dahingehend, ebenso wie ihre zuständigen lokalen, nationalen und regionalen Institutionen. Außerdem wird die Zusammenarbeit mit anderen Ländern, mit dem Internationalen Konsortium für die Bekämpfung von Wildlife Crime (ICCWC) ebenso wie mit Interpol intensiviert. Dazu wird ein zentralasiatisches „Wildlife Crime Enforcement Network“ etabliert.
- Die wissenschaftliche Untersuchung der Schneeleoparden-Populationen wird intensiviert und Schätzungen der Bestandszahlen werden aktualisiert.
- Bei jährlichen Treffen von hochrangigen Vertretern der Verbreitungsstaaten werden die Fortschritte bei der Umsetzung der GSLEP überprüft.

Weitere Informationen

Webseite des globalen Forums für den Schneeleoparden-Schutz: http://en.akilbirs.com

Facebook-Seite des globalen Forums für den Schneeleoparden-Schutz: www.facebook.com/TimeToSaveTheSnowLeopard

Das globale Forum auf Twitter: Save Snow Leopards @SnowLeopardLair

Facebook-Seite von NABU International: www.facebook.com/Schneeleoparden

Impressum: © 2013, Naturschutzbund Deutschland (NABU) e.V.
Charitéstraße 3, 10117 Berlin, www.NABU.de. Text: Annika Natus,
Fotos: A. Richter, Kirgistan, NABU, 09/2013